

I. Qualitätsentwicklung von AnbieterInnen in der Umweltbildung

AnbieterIn

Bereich	Indikatoren	relevant		Einschätzung				Handlungsbedarf			Massnahmen / Bemerkungen
		ja	nein	++	+	-	--	hoch	mittel	tief	
1. Unternehmen in der Umweltbildung											
1.1 Information über die Institution											
<i>Die Informationen enthalten Angaben zu folgenden Punkten:</i>											
• Zielsetzung und Tätigkeitsbereich der Institution											
• Zielgruppen											
• Ansprechpersonen und Verantwortliche											
• Geschäftsbedingungen											
1.2 Leitbild der Institution											
<i>Das Leitbild enthält Aussagen zu den folgenden Punkten:</i>											
• Auftrag, Leistung / Angebot											
• Betriebskultur, Haltung, Leitideen											
• Kundenorientierung											
• Ansprüche, Ziele, Zukunftsperspektiven											
• Qualitätsverständnis und -ziele											
1.3 Organisation im Team											
• Abläufe und Zuständigkeiten sind transparent.											
• Es sind Zeitgefässe für regelmässigen Austausch vorhanden.											
• Der Informationsfluss innerhalb der Institution ist gewährleistet.											
1.4 Personal (Anforderungen an die Mitarbeitenden und Weiterbildung)											
• Der Anbieter verfügt über die notwendigen personellen Ressourcen (Anzahl Mitarbeitende), um alle Aufträge terminlich und fachlich korrekt abzuwickeln.											
• Die Mitarbeitenden sind in ihrem Fach- resp. Zuständigkeitsgebiet auf dem neuesten Stand (Bsp. Auszubildende: fachlich, methodisch und didaktisch).											
• Die Mitarbeitenden können entsprechende Abschlüsse zu ihren Qualifikationen vorweisen (z.B. Meister, HTL, HF, FH, Uni etc.).											
• Die Mitarbeitenden bringen neben Selbst- und Sozialkompetenz fachliche Erfahrung mit und bilden sich regelmässig in ihrem Fachbereich weiter.											
• Ehrenamtliche, Zivildienstleistende, freie Mitarbeitende sind in ihre Aufgaben eingewiesen worden. Wenn sie ohne Hauptamtliche die pädagogische Arbeit leisten, liegt dafür eine Vereinbarung vor und Materialien stehen zur Verfügung.											
• Die Weiterbildungsaktivitäten für die Mitarbeitenden fördern deren fachlichen, methodisch-didaktischen und sozialen Kompetenzen.											
• Eine Weiterbildung sollte regelmässig (mindestens einmal im Jahr) erfolgen und dem (Aus)Bildungsstand und dem Fachgebiet der Mitarbeitenden angepasst sein.											

Bereich	Indikatoren	relevant		Einschätzung				Handlungsbedarf			Massnahmen / Bemerkungen
		ja	nein	++	+	-	--	hoch	mittel	tief	
1.5 Vernetzung der Institution in der Natur- und Umweltbildung											
	• Ein regelmässiger Austausch mit anderen Institutionen im Natur- und Umweltbildungsbereich wird gepflegt.										
	• Synergien mit anderen Institutionen werden genutzt (z.B. über fachlichen Austausch).										
	• Andere Anbietende ergänzen das eigene Angebot.										
	• Zusammen mit anderen Anbietenden wird der Markt erweitert (positive Konkurrenz).										
1.6 Finanzierung											
	• Sofern das Dienstleistungsangebot nicht allein über den freien Markt finanzieren werden kann, sind geeignete Strategien und Kanäle für die Mittelbeschaffung vorhanden.										
	• Ein breiter Kreis von Kunden resp. Auftraggebern verhindert eine zu grosse Abhängigkeit von einzelnen Kunden/Auftraggebern.										
1.7 Kundenzufriedenheit (Überprüfung, Umgang mit Reklamationen etc.)											
	<i>Es besteht ein Konzept, das folgende Fragen beantwortet:</i>										
	• Wer führt die Datenerhebung durch? Wie oft? Wer wertet aus? Wer überwacht?										
	• Wie gelangt die Institution zu Daten? --> Eingesetzte Messinstrumente (Fragebogen, etc.)										
	• Wer wertet die gewonnenen Daten aus?										
	• Werden Ergebnisse an die Kundinnen und Kunden rückgemeldet? Wie? Durch wen?										
	• Werden aus den Ergebnissen Massnahmen abgeleitet und umgesetzt? Welche?										
	<i>Inhaltlich werden insbesondere Daten zu folgenden Punkten erhoben:</i>										
	• Zufriedenheit mit organisatorischen Aspekten: Sekretariat, Informationen, Qualität von Kurshäusern (Arbeitsräume, Verpflegung etc.), Eignung des Geländes etc.										
	• Zufriedenheit mit den Angeboten insgesamt.										
	• Zufriedenheit mit den Auszubildenden insgesamt.										
1.8 Sicherheitskonzept und Krisenkommunikation											
	• Es besteht ein Sicherheitskonzept und entsprechende Unterlagen zur Krisenkommunikation.										
	• Die Verantwortlichkeiten in Bezug auf Sicherheitsaspekte und Krisenkommunikation sind definiert (Wer macht was in welcher Reihenfolge).										
	• Die Rechtslage für die Institution und die Mitarbeitenden ist geklärt (Haftung, Versicherung etc.).										
	• Für grössere Probleme/schwierigere Konflikte besteht ein Konzept zum Konfliktmanagement (Eskalationsstufen, Massnahmen, Sanktionen etc.).										
	• Eine Regelung der Aus-/Weiterbildung der Auszubildenden in 1. Hilfe, sicherem Verhalten im Gelände (Gefahrenquellen erkennen) etc. ist vorhanden.										

Bereich	Indikatoren	relevant		Einschätzung				Handlungsbedarf			Massnahmen / Bemerkungen
		ja	nein	++	+	-	--	hoch	mittel	tief	
2. Bildungskonzept											
2.1 Bildungsverständnis											
Das Bildungsverständnis geht aus dem Leitbild klar hervor. Es orientiert sich an einer zeitgemässen Umweltbildung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).											
2.2 Definition der übergeordneten Ziele (Bildungsziele)											
• Es ist definiert, welche Inhalte (Themen, Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Werthaltungen) in den Angeboten gelernt/gefördert werden sollen.											
• Es ist festgehalten, welche Verhalten gelernt werden sollen.											
• Die angestrebte Tiefe des Wissens / Könnens ist definiert.											
• Die Institution hat Bildungsziele definiert, welche angestrebt werden sollen.											
• Die Bildungsziele stehen im Kontext zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.											
• Die übergeordneten Ziele stellen die Förderung von (Handlungs-)kompetenzen in den Vordergrund. Sie sind sinnvoll und erreichbar.											
2.3 Themen, Inhalte und Handlungsfelder											
• Angebote widerspiegeln die thematische Positionierung des Unternehmens.											
• Klare Definition der Themen und Inhalte: Neben traditionellen Inhalten wie natürliche Ökosysteme, Naturschutz und technischer Umweltschutz können Themen aufgegriffen werden wie: Biodiversität, Agenda 21, Ressourcen- und Energienutzung, Verkehr und Mobilität, Freizeitverhalten, Bauen und Wohnen, Methoden der Umweltbildung, Gen- und Biotechnologie, Umweltgeschichte und -philosophie, Konsum und Lebensstile, Kultur und Kunst, Landesentwicklung und Raumplanung usw.											
• Die Angebote sind kompetenzfördernd (gemäss gängigen BNE-Modellen).											
2.4 Infrastruktur (Einrichtungen für Lernaktivitäten)											
• Die Ausstattung der Räumlichkeiten bzw. die Lernorte im Freien (z.B. der Natur) stellen modernes, zielgruppenspezifisches Lehren und Lernen sicher. Barrierefreiheit wird angestrebt.											
• Es werden Medien, die den Stand der Technik widerspiegeln, eingesetzt, sofern das Bildungsprogramm solche voraussetzt.											
• Es wird ein gesundes und ausgewogenes Verpflegungsangebot angestrebt. Es werden weitgehend ökologische, fair gehandelte und regionale Produkte berücksichtigt.											
• Die Veranstaltungsorte sind nach Möglichkeit mit dem Öv oder zu Fuss erreichbar.											
• In den Bereichen Energie, Abfall, Wasser und Beschaffung werden Ressourcen gespart, auf umweltverträgliche und faire (sozialverträgliche) Handels- und Produktionsbedingungen geachtet und entsprechende Produkte genutzt.											

Bereich	Indikatoren	relevant		Einschätzung				Handlungsbedarf			Massnahmen / Bemerkungen
		ja	nein	++	+	-	--	hoch	mittel	tief	
3. Angebotspalette											
3.1 Information über die Angebote											
<i>Prospekte oder Internetauftritt informieren möglichst klar über folgende Punkte:</i>											
• Inhalte, Ziele											
• Zielgruppe(n), nötige Voraussetzungen (Vorkenntnisse, phys. Konstitution usw.)											
• Durchführungsdaten											
• Kosten											
3.2 Marktorientierung, Bedarfsanalyse											
• Es besteht Klarheit in Bezug auf die Definition des eigenen Kundenkreises und der Marktbegleitenden (Mitbewerbenden).											
• Bei der Markt- oder Bedarfsanalyse wird unter Berücksichtigung des Kundenkreises und der Marktbegleitenden (Mitbewerbenden) systematisch vorgegangen.											
3.3 Auswahl der Teilnehmenden / Zielgruppen											
• Ausbildungsstand, Schulstufe resp. Alter der Teilnehmenden sind für alle Angebote bestimmt.											
• Es bestehen Aussagen zu minimaler/maximaler Gruppengrösse.											
• Der Erfahrungshintergrund der Teilnehmenden ist geklärt.											
3.4 Inhaltsübersicht											
• Der Inhalt ist durch die Ziele des Angebots in verschiedene Teilthemen gegliedert.											
• Lerninhalte (Themen, Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Werthaltungen) sind konsequent aus den Zielformulierungen abgeleitet.											
3.5 Jahres- und Quartalsplanung											
• die Jahres- und Quartalsplanung richtet sich nach den gesetzten Ziel- und Inhaltsvorgaben.											
• Bei regelmässigen Veranstaltungen mit Gruppen wird frühzeitig eine Jahres- und Quartalsplanung erstellt.											

Bereich	Indikatoren	relevant		Einschätzung				Handlungsbedarf			Massnahmen / Bemerkungen
		ja	nein	++	+	-	--	hoch	mittel	tief	
4. Beurteilung und Weiterentwicklung											
4.1 Evaluationskonzept											
<ul style="list-style-type: none"> Ein Konzept beschreibt, was (Angebot, Mitarbeitende), wie häufig und mit welchen Hilfsmitteln evaluiert wird. 											
<ul style="list-style-type: none"> Die Methoden der Evaluation sind definiert und es ist sichergestellt, dass Erkenntnisse wieder im Unternehmen / in den Angeboten berücksichtigt werden. 											
4.2 Beurteilung des Angebots											
<i>Die Angebotspalette wird regelmässig evaluiert und auf folgende Punkte geprüft:</i>											
<ul style="list-style-type: none"> Marktgerechtigkeit (Angebot/Nachfrage) 											
<ul style="list-style-type: none"> Inhaltliche Richtigkeit und Aktualität 											
<ul style="list-style-type: none"> Methodik/Didaktik 											
4.3 Feedbacks/Beurteilung für Mitarbeitende (Unterrichtsbesuche, Befragung TN, Feedback etc.)											
<ul style="list-style-type: none"> Das Engagement der Mitarbeitenden sowie ihre fachlichen, methodisch-didaktischen und sozialen Kompetenzen werden regelmässig überprüft. 											
<i>Geeignete Methoden zur Beurteilung sind:</i>											
<ul style="list-style-type: none"> Gegenseitiges Beobachten und Beurteilen durch die Leitenden 											
<ul style="list-style-type: none"> Beurteilung/Feedback durch externe Fachpersonen 											
<ul style="list-style-type: none"> Beurteilung/Feedback durch Vorgesetzte 											
<ul style="list-style-type: none"> Befragung (mündlich/schriftlich) der Teilnehmenden. 											
<ul style="list-style-type: none"> Die Feedbacks finden regelmässig (mind. 1 Mal pro Durchführung des Angebots; bei Lehrgängen nicht erst am Schluss) statt und erfolgen in geeigneter, einheitlicher Form. 											
<ul style="list-style-type: none"> Es ist sichergestellt, dass nötigenfalls Massnahmen zur Behebung von Missständen eingeleitet und durchgesetzt werden. 											
4.4 Lessons learnt: Transfer in die Planung/Weiterentwicklung											
<ul style="list-style-type: none"> Die aus der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse werden konsequent umgesetzt und damit das Angebot laufend verbessert resp. veränderten Bedingungen angepasst. 											
<ul style="list-style-type: none"> Das Angebot wird thematisch, inhaltlich, didaktisch und methodisch konsequent für die eigene(n) Zielgruppe(n) weiterentwickelt. 											
5. Reflexion und Qualitätsbewusstsein											
5.1 Bewusstsein für Qualitätsentwicklung											
<ul style="list-style-type: none"> Die Institution und deren Mitarbeitenden haben ein Qualitätsbewusstsein 											
<ul style="list-style-type: none"> Es ist definiert, welche Kriterien in Bezug auf Qualitätsentwicklung als wichtig erachtet werden. 											
<ul style="list-style-type: none"> Der Qualitätsanspruch ist geklärt (z.B. vom Leitbild abgeleitete Qualitätsziele) 											
<ul style="list-style-type: none"> Instrumente zur Qualitätsentwicklung sind bestimmt und werden angewendet. 											
<ul style="list-style-type: none"> Die Qualitätsentwicklung ist transparent und es ist klar, welche Massnahmen getroffen werden, um Aussenstehenden einen Einblick zu geben. 											
<ul style="list-style-type: none"> Es ist sichergestellt, dass sich die Qualität der Arbeiten stetig weiterentwickelt und entsprechende Prozesse sind definiert. 											

II. Anforderungen an zeitgemässe Umweltbildungsangebote

Angebot 1

Bereich	Indikatoren	relevant		Einschätzung				Handlungsbedarf			Massnahmen / Bemerkungen
		ja	nein	++	+	-	--	hoch	mittel	tief	
1. Angebotsplanung und Feinziele											
1.1 Detailplanung											
<ul style="list-style-type: none"> Feinziele, Inhalte und Methoden sind den TN in Bezug auf Alter und Vorkenntnisse angepasst und werden den zu fördernden Kompetenzen gerecht. Es findet eine detaillierte Zielgruppenanalyse statt (Gruppengrösse, Zahlenverhältnis weibliche/männliche TN, TN mit besonderen Bedürfnissen etc.). Inhalte und Ziele sind für die TN transparent. Sofern sich die die Aktivität an die Schule richtet, ist der Bezug zum Lehrplan ausgewiesen. 											
1.2 Feinziele											
<ul style="list-style-type: none"> Die Feinziele sind aus den übergeordneten Zielen (Bildungskonzept der Institution/Organisation) abgeleitet. Die im Angebot vermittelten Kompetenzen (Kenntnisse, Fertigkeiten, Verhaltensformen) können im Alltag angewendet werden. 											
1.3 Umweltbildungskompetenzen											
<p>Das Angebot fördert Umweltbildungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung aus mehreren der nachfolgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wissen erwerben Vernetzt Denken Vorausschauend denken Zusammenarbeiten Partizipieren Empathie entwickeln Werte kritisch hinterfragen Planen und handeln Verantwortung übernehmen 											
2. Auswahl und Qualität des Inhalts											
<ul style="list-style-type: none"> Der Detailinhalt ist konsequent aus den Themen und Handlungsfeldern der anbietenden Organisation/Institution abgeleitet. Der Inhalt knüpft an der Lebenswelt der TN an und ist für die TN relevant. Eine zentrale lokale und/oder globale Problemlage/Fragestellung wird beleuchtet. Der Inhalt ist differenziert, ausgewogen und sachlich korrekt dargestellt. Beispiele haben Modellcharakter. Der Inhalt ist interdisziplinär/transdisziplinär und mehrperspektivisch dargestellt. Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen der gesellschaftlichen (soziokulturellen), ökologischen und ökonomischen Dimension sind erkennbar. 											

Bereich	Indikatoren	relevant		Einschätzung				Handlungsbedarf			Massnahmen / Bemerkungen
		ja	nein	++	+	-	--	hoch	mittel	tief	
	<ul style="list-style-type: none"> Interessenlagen und Wertvorstellungen verschiedener Akteure sind erkennbar. Die Verflechtungen der verschiedenen Raumdimensionen (individuell, lokal, regional, national, global) sind sichtbar. Die zeitliche Dimension (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) ist einbezogen. Handlungsmöglichkeiten für das individuelle und/oder kollektive Handeln für eine nachhaltige Entwicklung sind aufgezeigt. Bei Bildungsangeboten für die Schule wird auf Eigenwerbung und Fundraising verzichtet. 										
3. Didaktik/Methodik											
3.1 Ablauf und Rhythmus											
	<ul style="list-style-type: none"> Das Angebot/die Aktivität weist einen stimmigen Ablauf (roten Faden) auf. Die Lerninhalte sind sinnvoll gegliedert. Darbietende und selbstaktive Formen wechseln sich ab. Es gibt Möglichkeiten zur Individualisierung und Differenzierung. 										
3.2 Didaktische Prinzipien											
	<p><i>Folgende didaktische Prinzipien einer zeitgemässen Umweltbildung kommen zur Anwendung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Situationsorientierung und Erfahrungslernen: Es werden reale Erfahrungen an geeigneten Lernorten (z.B. Natur) und direkte/authentische Begegnungen (z.B. mit Fachleuten, Betroffenen) ermöglicht, das Lernen findet in realen Situationen statt. Handlungsorientierung: Die TN sind selber aktiv. Lernen durch eigenes Tun und Handeln. Mehrperspektivität, Interdisziplinarität: Lerngegenstände werden aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und erfahren. Komplexität und Vielschichtigkeit von Themen werden sichtbar gemacht. Ganzheitlichkeit: Es werden vielseitige Wahrnehmungen und Erfahrungen mit Kopf, Herz und Hand ermöglicht. Durch sinnliche und emotionale Auseinandersetzung wird ein persönlicher Bezugsrahmen geschaffen. Erforschendes und entdeckendes Lernen: Ausgehend von einer realen Problemstellung/Fragestellung werden eigene Entdeckungen und Lösungsansätze der TN ermöglicht. Kooperationsorientierung: Zusammenarbeit und soziales Lernen werden gefördert. Partizipationsorientierung: Die TN können sich an konkreter Planung beteiligen. Sie können sich bei Vorhaben verantwortlich einbringen, mitbestimmen und mitgestalten. Reflexionsorientierung: Die in Verbindung mit Handlungsphasen gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse werden reflektiert. Ebenso Werte, Gefühle und Lebensstile, welche Handlungen motivieren. Zukunftsorientierung: Die TN haben die Gelegenheit neue Sicht- und Denkweisen auszuprobieren und Zukunftsvisionen zu entwickeln. Auswirkungen auf die Zukunft werden bei Planungen/Projekten und beim Handeln im Alltag mit bedacht. 										
3.3 Methoden/Sozialformen											
	<ul style="list-style-type: none"> Die Methoden sind auf die Ziele und die Zielgruppe abgestimmt. 										

Bereich	Indikatoren	relevant		Einschätzung				Handlungsbedarf			Massnahmen / Bemerkungen
		ja	nein	++	+	-	--	hoch	mittel	tief	
	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird eine Vielfalt von Methoden angewendet. Dabei wird auf eine sinnvolle Mischung von darbietenden und (selbst)aktiven, kommunikativen und kooperativen sowie gestalterisch, meditativ und spielerisch akzentuierten Methoden geachtet. • Es kommen vielfältige Sozialformen zum Einsatz: (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Gruppenpuzzle, Plenum, ...). • Es werden unterschiedliche Lernzugänge und Lerntypen berücksichtigt: kognitive, emotionale, soziale, handlungsorientierte Lernzugänge. • Es werden erweiterte und innovative Lernformen eingesetzt (z.B. Werkstattunterricht, kooperatives und selbstbestimmtes Lernen, Projektunterricht, Fallstudien, Planspiele etc.). 										
3.4 Lernerfolgskontrolle											
	<ul style="list-style-type: none"> • Der Lernerfolg der TN bezüglich der Inhalte des Angebotes wird in angemessenem Mass (in Abhängigkeit von Dauer, Zielgruppe, Ziel, Zweck des Angebotes) erhoben. Mögliche Formen sind z.B. Gespräche, Projektarbeiten mit Dokumentation, Arbeitsproben, Tests (mündlich, schriftlich) usw. (Anmerkung für Schulangebote: Die Lernerfolgskontrolle durch Bildungsanbieter ist kein Ersatz für die Lernkontrolle durch die Lehrpersonen.) 										
4. Begleit- und Arbeitsmaterialien											
	<ul style="list-style-type: none"> • Es stehen geeignete Materialien zur Vorbereitung, während der Durchführung und zur Nachbereitung zur Verfügung. • Für Schulangebote gibt es für die Vor- und Nachbereitung pädagogische Handreichungen/Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen, welche einfach adaptierbar sind. • Materialien orientieren sich an den Kriterien/Empfehlung "Medien zur Umweltbildung" der Stiftung Umweltbildung Schweiz. 										
5. Vor- und Nachbereitung											
5.1 Vor- und Nachbereitung											
	<ul style="list-style-type: none"> • Ziele/Inhalte, Ablauf, Rollen/Funktionen, Regeln sind mit Gruppenleitungen, Lehrpersonen, ErzieherInnen u.a. geklärt. • Gruppenleitungen, Lehrpersonen, ErzieherInnen u.a. werden in der Vor- und Nachbereitung unterstützt. 										
5.2 Rekonoszieren											
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Leitungspersonen wählen den Lernort (Räumlichkeiten/Gelände) so, dass ein optimales Lernen für die TN möglich ist. • Räumlichkeiten/das Gelände sind für das Angebot geeignet. • Räumlichkeiten/Gelände sind für die Anzahl TN geeignet • Der Lernort ist mit ÖV oder zu Fuss/Velo erreichbar (für Schulen: im Umkreis 15 - 60 Min.). • Besonderheiten wie Gefahrenzonen, sensitive Bereiche, Wetter (und seine möglichen Auswirkungen, z.B. an einem Bach) etc. werden beachtet. Allenfalls wird Rücksprache mit ortskundiger Person (z.B. Förster, Wildhüter) genommen. 										
6. Durchführung											

Bereich	Indikatoren	relevant		Einschätzung				Handlungsbedarf			Massnahmen / Bemerkungen
		ja	nein	++	+	-	--	hoch	mittel	tief	
6.1 Kompetenzen der Ausbildenden/Leitenden (Exkursionsführende, AnimatorInnen, usw.)											
<ul style="list-style-type: none"> Die Ausbildenden/Leitenden verfügen über die für die Durchführung der Veranstaltung notwendigen fachlichen, methodischen und didaktischen und sozialen Kompetenzen sowie Erfahrung mit der Zielgruppe. 											
<ul style="list-style-type: none"> Die Ausbildenden/Leitenden können Begeisterung für ihr Spezialgebiet weitergeben. 											
<ul style="list-style-type: none"> Die Ausbildenden verhalten sich im Sinne von Natur- und Umweltschutz. 											
6.2 Durchführung gemäss Planung (Roter Faden)											
<ul style="list-style-type: none"> Die Ausbildenden überprüfen unmittelbar vor der Durchführung, ob die Veranstaltung gemäss Planung durchgeführt werden kann resp. passen sie bei Bedarf den veränderten Bedingungen an (Wetter, Anzahl TN etc.). 											
<ul style="list-style-type: none"> Die Ausbildenden halten sich inhaltlich und zeitlich an die Planung, die mit den TN im Vorfeld abgesprochen wurde. 											
6.3 Lern- und Gruppenklima											
<ul style="list-style-type: none"> Die Ausbildenden fördern ein angenehmes Lern- und Gruppenklima. 											
<ul style="list-style-type: none"> Der Umgang zwischen Ausbildenden und Lernenden beruht auf gegenseitiger Wertschätzung, Mitsprache, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz. 											
6.4 Konfliktmanagement											
<ul style="list-style-type: none"> Die Ausbildenden sind in der Lage, übliche Probleme und Konflikte, wie sie in Gruppen entstehen, in eigener Kompetenz anzugehen und zu lösen. 											
<ul style="list-style-type: none"> Für grössere Probleme/schwierigere Konflikte verfügt der Anbieter zudem über ein Konzept zum Konfliktmanagement (Eskalationsstufen, Massnahmen, Sanktionen etc.). Entsprechende Regeln für den Umgang sind vorhanden. 											
6.5 Verhalten im Krisenfall (Wetter, Unfälle etc.)											
<ul style="list-style-type: none"> Trifft eine nicht planbare Situation ein, ist/sind der/die Auszubildende(n) in der Lage, situationsgerecht zu handeln. 											
<ul style="list-style-type: none"> Sicherheitskonzept und Regelungen zur Krisenkommunikation werden angewendet. 											
7. Evaluation											
<ul style="list-style-type: none"> Das Angebot wird gemäss Evaluationskonzept (mind. 1 Mal pro Durchführung des Angebots; bei Lehrgängen nicht erst am Schluss) regelmässig evaluiert. 											
<ul style="list-style-type: none"> Die aus der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse werden konsequent umgesetzt, dabei das Angebot laufend verbessert und den veränderten Bedingungen angepasst. 											